

# „Wir sind keine Biker“

**Manchmal lässt der bürgerliche Medienrummel auch einfache Biker mitmachen.**

**Wir haben uns mit einem von ihnen unterhalten**



**BN:** Frank, du bist zuletzt durch die RTL 2-Produktion „Der Bluff“ bekannt geworden. Da standest du nicht zum ersten Mal vor der Kamera. Eigentlich könntest wir Dich sogar als Medien-Profi bezeichnen ... oder was bist du eigentlich?

**Frank:** Ich wurde 1965 in Detmold geboren. Und eigentlich habe ich Koch gelernt. Nach der Ausbildung hatte ich in Hotels in Deutschland und in der Schweiz gearbeitet, im Maritim Hotel, im Queens Hotel, im Kempinski Hotel und in Mövenpick Restaurants.

Inzwischen schlage ich mich als Musiker und Darsteller durchs Leben.

**BN:** Wann hat das angefangen?

**Frank:** 1989 kam ich nach Berlin. Das war der perfekte Nährboden für meine beiden großen Leidenschaften: Musik und Karre fahren. „Karre“ nennt man in Berlin das Motorrad.

Ich spielte in allen möglichen Bands als Gitarrist, bis ich Ende des letzten Jahrtausends bei Quasimodo einstieg. In Berlin gab es im Metal-Bereich zu der Zeit wenig Sänger. Also musste ich ins Mikro blöken. Da ich der Meinung war, dass das Volk am besten die eigene Sprache versteht, hatte ich deutsch gesungen. Ich schreibe und komponiere meine Songs selbst und kann mich in meiner Sprache am besten ausdrücken.

Eine erste CD mit dem Namen „Härtetest“ wurde 2003 herausgebracht. Leider wollte uns keine Plattenlabel, das lag vielleicht an den zu ehrlichen Texten, die mit Wirtschaft, Politik und dem ganzen verlogenen System aufräumten.

Aber bei der Gelegenheit entstand die Brian Murphy Band. Das ist eine Blues Rock-Formation, die mit dem englischen Shouter Brian Murphy auf Bikertreffen ihr Unwesen treibt, und das seit fast einem Jahrzehnt. Vor drei Jahren stieg ich noch als Sologitarrist bei den Dead Freddie's ein. Die Band spielt Motorrock und

ist durch den Song „Berlin bei Nacht“ bekannt geworden. Momentan suchen wir nach einem Plattenlabel, um unsere neue CD „Revolution“ unters Volk zu bringen.

Ich habe zwischenzeitlich an meiner Soloscheibe „Frank, der Tank“ gearbeitet, die gerade fertig ist. Auf der CD werden dann deutsche Rocksongs und englischsprachige Bluesongs zu hören sein, alle sind von mir.

## „Morgens um Sieben mit meiner Karre zum Drehort“

**BN:** Soviel erstmal zur Musik, kommen wir zum Film.

**Frank:** 1991 war es wohl, als mich ein Arbeitskollege ansprach, ob ich nicht Interesse an einer Statistenrolle beim Fernsehen hätte. Jemand sollte 'nen Knacki spielen. Da hatte ich Bock drauf und fuhr morgens um Sieben mit meiner Karre zum Drehort, wo meine lauten Tüten erstmal die erste Szene versauten. Das war ein geiler Einstieg! Hat Spaß gemacht, das Ganze. Der Film hieß „Das Schwein“ und war mit Götz George gut besetzt.

Nach den Dreharbeiten kam dann ein Typ auf mich zu und bat mich, doch mal in seiner Agentur vorzusprechen, ein paar Fotos zu machen und ein Casting zu absolvieren. Dann kam ein Angebot nach dem anderen, es meldeten sich noch andere Agenturen, und irgendwann spielte ich auch meine erste richtige Rolle. Genug Erfahrung hatte ich mir ja angeeignet.

Die erste richtige Rolle spielte ich im übrigen bei „Akte 98“, wo es um „Motorrad Diebstahl der Marke Harley-Davidson“ ging. Das hatten die damals wörtlich so beschrieben. Ich spielte Herrn Daumer, dem man seine Harley klaut, als er 'nem potentielltem Käufer 'ne Probefahrt gewährte. Es kamen dann Auftritte bei „Praxis Bülowbogen“ mit Günther Pfitzmann, ich spielte einen Drogendealer, und „Neues vom



**Franks Mopeds: Eine 81er Shovelhead und eine Suzuki M 1800 R2.  
„Die Suzi zum Reisen, die Harley zum Schrauben ...“**

# „Big Brother Biker“



Wo immer es geht, versucht Frank, seine Biker-Kumpels in die Produktionen einzubringen

Bülowbogen“ mit Rainer Hunold, da spielte ich 'nen Kidnapper. „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ war auch dabei ... jaaaa, ich weiß ..., aber da hatte ich nur 'nen Auftritt als Gast in einer Kneipe, im Anzug, ganz seriös. Bei „Klinikum Mitte“ hatte ich 'nen Schornsteinfeger mit Herzinfarkt gespielt. Dabei massierte mir Dorkas Kiefer die Brust, hehe, das war angenehm.

Dann fing es 2000 mit der Werbung an: Ein europaweiter Kino-Werbespot für West-Zigaretten, ein Mars-Riegel Spot im deutschen Fernsehen, ein Spot für die Deutsche Post, und dann der weiße Rocker aus der Meister Proper Werbung.

Zwischendurch gibt's dann immer noch mal ein paar Fotoshootings für Magazine, oder irgendeine Werbung für schalldichte Fenster.

**„Knastologe, Zuhälter, Dealer, Schläger – eben Rocker, nicht wahr?“**

**BN:** Wie kommst du denn als Rocker in diesem Business an? Spielst du nur böse Rollen? Dienst du als Abziehbild für bürgerliche Klischees?

**Frank:** Ich werde meist dem Klischee entsprechend besetzt. Knastologe, Zuhälter, Dealer, Schläger – eben Rocker, nicht wahr?

Nicht ganz wahr. Anfangs hatte ich tatsächlich solche Statistenrollen angenommen, doch mit der Zeit wurde es mir zu dumm, immer diesem Klischee entsprechen zu müssen. Deswegen hatte ich öfters Rollen abgelehnt, die meiner Vorstellung nicht entsprachen. Gerade, wo das Volk wieder auf den „bösen“ Rocker scharf

gemacht wird, sehe ich zu, dass die Rollen, die ich annehme, auch ein positives, sympathisches Bild des Bikers widerspiegeln.

Da kam die RTL 2-Produktion „Der Bluff“ natürlich zur rechten Zeit. Ich wurde in einem Crash-Kurs zum Dirigenten ausgebildet und sollte anschließend die echten Dirigenten und ihre echten Orchester bluffen. Hier konnte ich zeigen, dass wir nicht nur stumpf prügelnd durch die Gegend laufen.



„Frank der Tank“ macht in zwei Bands Musik: In der Brian Murphy Band und bei den Dead Freddie's

**BN:** Dann spielst Du also lieber den Kuschel-rocker: Harte Schale, weicher Kern? Damit wollen die Bürger ja auch gerne bedient werden, denken wir nur an die Sparkassen-Biker ...

**Frank:** So einfach ist es auch nicht. Das war eine Herausforderung, die Verständnis und Verstand erforderte. Der Dreh ging richtig an die Substanz, zwei Wochen lang täglich 14 bis 18 Stunden. Und währenddessen hatte ich nicht nur Freunde. Dem einen oder anderen musste ich schon auf eine sehr bestimmte Art und Weise klarmachen, dass Respekt eine Angelegenheit ist, die nicht nur einseitig gewährt werden sollte. Die, denen ich das klargemacht hatte, haben das vielleicht auch verstanden.

Aber machen wir uns nichts vor. Es gibt immer Menschen auf dieser Welt, die besser sein wollen. Sie sind uneinsichtig und leben dann mit den Konsequenzen. Ich für meinen Teil kann mich eben schlecht unterordnen und lasse das auch bei den dann gegebenen Situationen raus. Das ist meine Freiheit.

### „Als wir mit den Bikes kamen, ging ein Raunen durch die Filmcrew“

**BN:** Wie ist überhaupt der Umgang mit den Filmleuten?

**Frank:** Generell ist man bei den Produktionen durchaus begeistert und nach anfänglichem Beschnüppern sogar erstaunt, wie freundlich und respektvoll wir miteinander umgehen. Beim Meister Proper-Dreh waren meine Brüder mit dabei. Ich versuche, die Jungs immer irgendwo mit unterzukriegen. Als wir dort mit den Bikes ankamen, ging ein Raunen und Staunen durch die Filmcrew, und später nach Drehschluss wollten die uns gar nicht mehr vom Hof lassen.

Die Crew vom „Bluff“ war bei den Dreharbeiten in Berlin ebenso begeistert. Da waren meine Brüder auch dabei. Nach Drehschluss nahmen wir gemeinsam immer ein paar Bierchen zur Brust. Die Leute vom Film können saufen wie die Ketzer. Faszinierend fanden sie, dass bei uns immer alles vorrätig war, was das Catering betraf. Das haben wir nämlich besorgt. Suff und Mampf war immer vorhanden, was ich bei vielen Drehtagen in Köln aber vermisste.

Was die Prominenz angeht, kann ich durch die Bank weg sagen, dass dort natürlich auf einer hochprofessionellen Ebene gearbeitet wird und dass die meisten wirklich nett und zuvorkommend sind. Mit Leuten wie Gotthilf Fischer und seinem Chor hatte ich abends gut abgefeiert. Da war ich überrascht. Gotthilf Fischer genießt auch gerne den einen oder anderen Schoppen und ist außerordentlich cool drauf. Wäre der Mann ein paar Jahre jünger, würde der sich glatt auch noch auf einen Bock setzen und durch die Gegend kacheln. Respekt vor diesem Mann! Auch Justus Frantz war sehr offen und zugänglich. Ralf Möller ist ebenso sehr natürlich und gut drauf. Götz George hat immer ein offenes Ohr für die Probleme der Statisten am Set und hilft, wo es geht. Haddaway fährt Harley und ist im Herzen ein Biker. Auch mit Rainer Hunold, Günther Pfitzmann, Gudrun Landgrebe, Mario Adorf und Katja Riemann hatte ich zusammen gedreht.



**Frank in der RTL2-Produktion „Der Bluff“:  
„Gotthilf Fischer ist außerordentlich cool drauf!“**

### „Was du im Fernsehen siehst, ist zu 90 Prozent Schwindel“

**BN:** Steigt einem das irgendwann zu Kopf? Wie ist jetzt Dein Verhältnis zum Film?

**Frank:** Meinen Einsatz in Film und Fernsehen sehe ich locker. Das ist eher ein Nebenprodukt. Ich glaube auch nicht, dass das was ist, was ich hauptsächlich machen möchte. An erster Stelle steht die Musik, und da wird sich auch nichts dran ändern. Kommen lustige Angebote, werde ich wie immer in Ruhe darüber nachdenken. Aber wie gesagt: Ich hatte auch schon 'ne Menge abgesagt. Die Erfahrungen, die ich im Filmbusiness gemacht habe, sind sicherlich

wertvoll, aber ich habe dadurch eine entscheidende Sache gelernt: Alles, was du im Fernsehen siehst, ist zu 90 Prozent Schwindel und getürkt. Bilder werden je nach Klischee schön oder hässlich gefärbt, und vermeintlich spontane Handlungen sind im Drehbuch vorgeschrieben.

Wenn ich mich mit Mitmenschen unterhalte, und sie erzählen mir was Spektakuläres aus Medizin oder Wissenschaft oder was auch immer, dann frage ich, woher sie dieses Wissen haben. Und dann höre ich oft: „Habe ich aus dem Fernsehen.“ Ich habe dann meist ein Schmunzeln auf den Lippen, und mein Spruch ist dann: „Glaub doch nicht alles, was die dir da vorsetzen und erzählen.“

**BN:** Dein Verhältnis zum Fernsehen ist nach dem Blick hinter die Kulissen kritisch geworden. Trotzdem machst du mit. Deshalb hatten wir dich in einem ersten kurzen Artikel als „Big Brother Biker“ bezeichnet. Das hatte dir nicht geschmeckt, und so kam dieses Interview zustande.

Was unterscheidet Dich also von Bikern, die in „Big Brother“ oder in Casting Shows berühmt wurden?



**Eine Menge Radau da draußen. Werbung für schalldichte Fenster**



**„Der Bluff“:  
Hardcore-  
Gitarrist  
Frank sollte  
nach einem  
Crash-  
Kurs im  
Dirigieren  
andere  
Dirigenten  
ausstechen**

**Frank:** Ich kann zwischen der Welt des Fernsehens und meinem eigenen Leben unterscheiden. Ich habe keine Wochen und Monate im Container zugebracht. Ich habe auch immer wieder Produktionen abgesagt, die mir nicht gefallen haben.

Lebens mit meinen Brüdern beim Schrauben, Fahren und Party machen. Da bin ich mit Leuten zusammen, die mich verstehen und mit denen ich eine verdammte Menge Spaß habe. Wir sind mit Sicherheit keine „Big Brother Biker“.

**BN:** Anderen im Fernsehen berühmt gewordene Biker haben nach ihrem Hype eine Kneipe aufgemacht. Das dürfte dir vielleicht nicht passieren, weil du als Koch sowieso aus der Gastronomie kommst. Was also hast du später vor?

**Frank:** Berühmt gewordener Biker? Mann, schön locker, so sehe ich mich nämlich gar nicht. Sonny Barger und Werner sind berühmt. Ich scheiße wie jeder andere auch den gleichen Haufen – manchmal ist er vielleicht ein bisschen größer – nur bin ich jetzt mal eben kurz in den Medien. Kann doch jedem passieren, oder?

Später will ich zusehen, dass ich noch so lange wie möglich meine Gebeine auf 'ner Karre halten kann, dass ich noch sehr lange mit meinen Brüdern unterwegs sein kann, und dass mir der Puller bis zum letzten Atemzug steht. Ansonsten lebe ich heute so gut wie es nur irgendwie geht, denn morgen kann's schon vorbei sein.

« Interview: Ahlsdorf / Müller

**„Ich verbringe die meiste  
Zeit meines Lebens mit  
meinen Brüdern“**

**BN:** Du bist kräftig, tätowiert, hast eine tiefe Stimme. Damit erfüllst du schon mal alle Klischee-Kriterien für's Fernsehen. Aber jetzt müssen wir Dich testen: Was zeichnet Dich wirklich als richtigen Biker aus?

**Frank:** Ich fahre zwei Motorräder, eine Suzuki M 1800 R2 und eine 81er Shovelhead. Eine zum Reisen, eine zum Schrauben, höhö. Durch mein Leben und meine Mucke ist mir die Onepcenter-Szene natürlich nicht unbekannt. Und ich verbringe immer noch die meiste Zeit meines

## Noch mehr Medien-Biker – und was aus ihnen wurde



Big Brother-Biker Harry kam gut an. In der fünften Staffel folgte ihm Micha aus Nürnberg



Auch Sat 1 kam an Bikern nicht vorbei. Den „Starsearch“-Contest 2003 gewann Martin Kesici, ein Musiker, der im Alltag eine Kawasaki fährt



Michas Werbe-Auftritte: Das war das Leben nach dem Container



Und dann folgte der Weg in die Gastronomie:

Micha's Little Rock Cafe  
Vordere Stern-gasse 25  
90402 Nürnberg  
[www.little-rock-cafe.de](http://www.little-rock-cafe.de)



Nach dem Medienrummel durfte Martin sich bei Classic Bike in Berlin aber schon mal eine Harley aussuchen. Und dann reitet auch er den Weg in die Gastronomie, mehr unter [www.emkay-music.de](http://www.emkay-music.de)



**Maskenmobil**

**Bekannt aus  
Funk und  
Fernsehen:  
Frank als  
Meister  
Proper**

**Info & Kontakt**

[www.frankdertank.de](http://www.frankdertank.de)  
[www.deadfreddies.de](http://www.deadfreddies.de)